

GUTEN MORGEN



VON
SANDRA PFANNER

Abschied nehmen

In Berlin finden derzeit viele Abschiede statt. Die Grünen beispielsweise verabschieden sich von ihren Maximalzielen beim Kohleausstieg und beim Ende des Verbrennungsmotors. Im Nebenzimmer würde Horst Seehofer gerne Markus Söder verabschieden, in eine völlig neue Karriere in Indien vielleicht, da wächst nämlich Pfeffer. Markus Söder wiederum würde gerne Horst Seehofer verabschieden, allerdings lieber vom Münchner Thron aus, statt von der offiziellen Hauptstadt aus, schließlich meinte Söder vor kurzem zum Thema Abschied: „Das schönste an Berlin ist die Rückkehr nach Bayern.“ Unterdessen verabschiedet sich so mancher Berliner von der Vorstellung, dass in dieser Stadt irgendwas klappt. Diesen Sommer etwa wurde die U-Bahnlinie 1, Kreuzbergs zentrale Ost-West-Verbindung, für sechs Wochen wegen einer Gleiserneuerung lahmgelegt. Eingerichtet wurden Ersatzbusse, der städtische Verkehrsverbund allerdings empfahl gleichzeitig, die Ersatzbusse besser zu meiden, weil sie im Berufsverkehr wahrscheinlich im Stau stecken bleiben. Gesucht wurde letztlich also Ersatz für die Ersatzbusse, berichtete damals der Berliner Tagesspiegel. Vor der Bundestagswahl verabschiedeten sich 46 Berliner Hausmeister in den Feierabend und hatten nicht vor, am Sonntag die Schulen und damit die Wahllokale aufzuschließen. Letztlich klappte das zwar doch, am Ende aber hinkte Berlin bei der Auszählung wegen Softwareproblemen hinterher. Wer jetzt hämisch badisch lacht: Auch in Konstanz hinkt man gelegentlich hinterher. Beim Abschied von der Fluggesellschaft Air Berlin beispielsweise. In einem Konstanz Reisebüro in der Altstadt hängen zumindest im Schaufenster noch immer die Air-Berlin-Plakate mit dem Hinweis: „Die Welt ist voller Traumziele“. Berlin zum Beispiel.

sandra.pfanner@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Fast komisch

Zum Text „Klar, Schweizer halt“ von Benjamin Brumm

Wenn in meinem Schweizer Bekanntenkreis mal nicht mehr dran gedacht wird, dass ich eine Deutsche bin, bekomme ich Meinungen mit die fast komisch sind. Absolut identische Vorwürfe rum wie num, dass die Jeweiligen rasen, laut, arrogant und überheblich sind und dass das jeweilige Land ohne die Fränkli oder die abgeworbenen Arbeitskräfte den Bach runter gänge. Eigentlich passen wir dann gut zusammen! Oder?

Cornelia Oppe, Konstanz

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

AGENDA

HISTORIE

Lesung zu Ereignissen zum 9. November

Die Christenheit oder Europa, eine Denkschrift von Friedrich von Hardenberg, veröffentlicht am 9. November 1799. Seine Denkschrift hat das Thema der Umwälzungen innerhalb der menschlichen Gesellschaft. Sie ist mit dem Datum des 9. Novembers verbunden, wie aber auch thematisch mit all den umwälzenden Ereignissen, die mit diesem Datum und der Deutschen Geschichte verbunden sind. Lesung mit Carola Gerhard heute, Donnerstag, um 19 Uhr im Gemeindehaus der Christengemeinschaft, Hansegartenstraße 15.

PRÄVENTION

Wie man sich vor Dieben und Betrügnern schützt

Der Altenhilfeverein Konstanz in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidenten Konstanz lädt am Montag, 13. November, um 19 Uhr zu einem Vortrag im Seniorenzentrum, Obere Laube 38, in Konstanz ein. „Wie schütze ich mich vor Dieben und Betrügnern“, so lautet der Titel des circa einstündigen Vortrags für Senioren und Interessierte von Heidrun Angele, Kriminalhauptkommissarin im Referat Prävention des Polizeipräsidenten Konstanz. Am Ende des Vortrags bleibt noch Zeit für Fragen.

MUSIK

Blue Birds of Paradise an der Vollmondbar

Die Blue Birds of Paradise spielen morgen, Freitag, mit der kleinsten Möglichkeit einer Big-Band, dem Duo Mondiale, bestehend aus Karlheinz Martin und Herman Bruderhofer an der Vollmondbar im Schnetztor. Das Duo nimmt seine Zuhörer auf eine musikalische Zeitreise mit und man befindet sich von diesem heißen New-Orleans-Jazz eingefangen. Um 19 Uhr öffnet die Vollmondbar ihre Türen, das Konzert beginnt um 20 Uhr. Eintritt frei.

KONZERT

Musik und Spaß für Groß und Klein

HerrH alias Simon Horn verzaubert mit Kinderliedern der neuen Generation Familien im ganzen Land. Ausgestattet mit einem Mikro, Boxen, Tanzschuhen und Tierchen aus dem HerrH Zoo, wird jedes Konzert zu einer Riesenparty. Die Tanzschule la danse holt das Spektakel am Samstag, 11. November, nach Konstanz: HerrH wird ab 15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr) in der Wollmatinger Halle in Konstanz sein Publikum zum Lachen und zum Tanzen bringen. Karten in der Tanzschule, Markgrafenstraße 26, oder an der Tageskasse. Infos: www.ladanse.de



Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts (rechts) betont die Bedeutung ständigen Dialogs zwischen Architekten, Bauherren, Initiativen und Politik. Sie sprach auf Einladung der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad. BILDER: KIRSTEN SCHLÜTER

Baukultur als Zankapfel

- Bürger und Experten diskutieren über Baupolitik
- Meinungen über Qualität gehen oft auseinander
- Vernetzung und Dialog sind wichtige Forderungen

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Konstanz – Der Allmannsdorfer Pfarrsaal platzte aus allen Nähten: Viele Bürger, Stadträte und Verwaltungsmitglieder wollten hören, was gutes Bauen ist, ob die Immobilienwirtschaft längst die Hoheit über Veränderungen übernommen hat und ob es ein verträgliches Auspendeln zwischen Nachverdichtung und Bewahren gibt. Auf Einladung der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad (BAS) sprachen zwei Experten über ihre Erfahrungen.

Zur Einleitung sagte BAS-Vorsitzender Sven Martin: „Rund um den See wird verdichtet. Wir werden von einer Lawine überrollt, und die Stadt zuckt oft nur mit den Schultern, weil sie das Heft des Handelns an Immobilienfirmen übergeben hat.“ Ähnliche Erfahrungen macht Peter Schubkegel, Vorsitzender des Bürgerforums Bauen Radolfzell. Das Forum gründete sich, weil in Radolfzell „nichtssagende Schuhgeschichten neben mittelalterliche Häuser“ gebaut wurden. Die Mitglieder möchten Grünflächen erhalten und die Identität ihrer Stadt wahren. Peter Schubkegel widerlegte drei Aussagen: „Erstens ist der Bedarf an Wohnungen längst nicht so hoch wie von der Verwaltung Radolfzell angegeben. Zweitens muss nicht für junge Familien gebaut werden, denn die Zahl der alten Menschen wächst viel stärker. Und drittens sinken die Wohnpreise nicht, wenn immer neue Häuser entstehen.“ Schubkegel sieht die Ursache für die massiven Preissteigerungen darin, dass Menschen Geld in Immobilien anlegen, anstatt in Wertpapiere. „Folglich bauen wir Anlage-Immobilien statt Wohnimmobilien. Wenn die Zinsen für andere Anlageformen wieder steigen, stehen schnell viele Wohnungen leer.“



Sven Martin, Vorsitzender der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad (rechts), befragte die Gäste Peter Schubkegel und Verena Konrad zu qualitätsvollem Bauen.

So macht es Vorarlberg

Das Vorarlberger Architektur Institut, eine gemeinnützige GmbH, vernetzt seit 20 Jahren Architektur, Handel, Handwerk, Politik, Verwaltung, Bauherren und Investoren. „Wir scheuen keine Kontakte zur Wirtschaft, denn Investment ist ein Gewinn“, sagt Direktorin Verena Konrad. Um die Bauherren der Zukunft für gute Bauqualität zu sensibilisieren, kommen in Vorarlberg schon Fünfjährige mit Architekten ins Gespräch – kostenlos. So üben auch Fachleute, ihre kreativen Ideen einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln. Durch eine gute Vernetzung erreichte das VAI außerdem, dass der Vorarlberger Holzbau nach Frankreich exportiert. (kis)

Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts (VAI), hatte einige andere Ansätze parat. „Das VAI besteht aus Architekten sowie aus Leuten aus Verwaltung, Politik, Handwerk und Handel“, sagte sie. Das Institut vermittelt viel zwischen den Parteien. „Die Verwaltung darf nicht permanent durch Initiativen mit ihrem Halbwissen angegriffen werden.“ Nur durch Vernetzen kämen die Disziplinen auf einen Nenner: „Denn die einen reden in Geld, die anderen in Zielvorgaben, die Dritten in Gestaltungsmerkmalen.“

Konrad räumte mit dem Vorurteil auf, Vorarlberg sei das Mekka guter Architektur. „Auch wir haben massive Probleme, etwa mit Zersiedelung. Aber das wird nicht gegen die Verwaltung eingegangen, sondern 30 von 96 Bürgermeistern sind Mitglied unserer Initiative.“ Applaus erhielt sie für zwei Aussagen: „Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das auch für neu Dazugekommene gilt.“ Und: „Wir verlangen oft von der Politik etwas, das wir selbst nicht bereit sind zu geben. Ist das nicht verlogen?“

Sven Martin und alteingesessene Allmannsdorfer erwiderten, ihnen gehe es nicht um das reine Bewahren, Nachverdichtung sei nötig. „Aber die Frage ist immer, ob das Richtige gebaut wird“, so der BAS-Vorsitzende. „Die Aussage der Verwaltung, sie wolle Qualität statt Quantität, ist ein Lippenbekenntnis. In Allmannsdorf und Staad geschehen ganz andere Dinge.“ Baubürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn sieht das anders: „Seit 2014 arbeitet Konstanz vorbildlich. Selbst wenn Investoren bauen, müssen sie ein Drittel Sozialwohnungen umsetzen.“ Sobald die ersten Projekte bezugsfertig seien, steige die Glaubwürdigkeit der Stadt. Dann zückte er einen Architekturkatalog und verwies auf Fotos vom Neubaugelände zwischen Ruppenstraße und Aeschenweg in Allmannsdorf. „Das Projekt wurde von Fachleuten ausgezeichnet“, so Langensteiner. „Spricht man die Anwohner darauf an, drehen sie durch.“

Breites Angebot für den Grünabfall

Wie Gartenbesitzer Grünzeug bei den Entsorgungsbetrieben Konstanz loswerden können

Konstanz (pm/aks) Für Gartenbesitzer ist der Herbst nicht nur eine schöne, sondern auch eine arbeitsreiche Zeit. Denn es gilt, jede Menge Laub- und Gartenabfälle zu beseitigen und den Garten winterfest zu machen. Zur Entsorgung bieten laut einer Pressemitteilung der Stadt die Entsorgungsbetriebe (EBK) für Konstanzer Haushalte zahlreiche Möglichkeiten an.

So können Grünabfälle das ganze Jahr über kostenlos auf den vier Wertstoffhöfen angeliefert werden. Besonders bequem geht das auf dem Wertstoffhof Dorfweiher in der Litzelstetter Straße 150 mit der ebenerdigen Ab-

stelle. Bis Ende November sind an wechselnden Standorten im Stadtgebiet Grüncontainer aufgestellt. Auch dort können Mengen bis ein Kubikmeter Grünabfall kostenlos entsorgt werden. Termine sind im Abfallkalender der EBK und im Internet zu finden. Ein weiterer nützlicher Helfer sind die Grünabfallsäcke für Gartenabfälle. Die 80 Liter Säcke sind aus festem Papier und können zum Beispiel beim Wertstoffhof Dorfweiher oder bei den Ortsverwaltungen für 2,70 Euro pro Stück erworben werden. Der Papiersack kann neben der Biotonne zur Abfuhr bereitgestellt werden. Ganz bequem klappt die Grünabfallsorgung über die spezielle Grünabfalltonne mit 240 Litern.

Ebenso wie für die privaten Haushalte ist für Gewerbe, Handel und Freischaffende die getrennte Sammlung

von Abfällen zur Verwertung (Wertstoffe) und von Abfällen zur Beseitigung (Restmüll) verpflichtend. Für den Restmüll besteht Anschluss- und Benutzungspflicht. Das bedeutet, dass Abfalltonnen für Restmüll bei den Entsorgungsbetrieben bestellt werden müssen. Bei den Abfällen zur Verwertung können Gewerbetreibende einen geeigneten Entsorger auswählen. Wahlweise mit vierzehntägiger für 114 Euro oder mit vierwöchentlicher Leerung für 63 Euro im Jahr mit Leerungen von Mai bis November.

Die EBK geben dazu weitere Informationen unter Telefon (0 75 31) 99 61 88 sowie zudem auch via E-Mail an die Adresse abfallberatung@ebk-tbk.de.

Aktuelle Infos der Entsorgungsbetriebe im Internet unter www.ebk-konstanz.de



Wer Laub wegwerfen muss, sollte es in die Biotonne oder in extra bereitgestellte Container geben. Der Grünabfall wird so zu Komposterde verarbeitet. Die Nährstoffe aus den Blättern landen dann wieder in der Natur. BILD: DPA